



Westdeutsche Gesellschaft für  
Familienkunde e. V., Köln

BEZIRKSGRUPPE



Vorsitzender: Rudolf Maximilian Gall, Cusanusstraße 22, 54294 Trier, Tel. 0651-31999  
(Kontakte auch per e-mail möglich an den 2. Vorsitzenden : karl.oehms@t-online.de)

Familienkundliche  
Blätter

Heft 7, Dezember 2002

Redaktion: Karl Oehms

### Einladung

<b>11.01.2003</b>	17.00 Uhr	<b>Jahreshauptversammlung</b> in Pfalzel	Kurtrierisches Amtshaus
<b>07.02.2003</b>	19.00 Uhr	<b>Arbeits- und Informationsabend</b> mit Referat Karl Oehms über: <b>Familienbuch St. Antonius</b>	Trier, Saarstraße 90, Gaststätte „Bim-Bam“
<b>22.03.2003</b>	19.00 Uhr	Computergenealogie u. Informa- tionsaustausch zu „ <b>Omega</b> “ Fragen/Antworten a. d. Praxis	Pfalzel, kurtrierisches Amtshaus = Residenzstraße
<b>10.04.2003</b>	19.00 Uhr	<b>Vortrag</b> von Herrn Rudolf M. Gall zur „ <b>Loskiller Mühle</b> “	Haus Beda in Bitburg
<b>9./10. 5.03</b>		Jahreshauptversammlung der WGfF in Bad Kreuznach	
<b>17.05.2003</b>	19.00 Uhr	<b>Vortrag</b> von Herrn Claus Rech „ <b>Die Eichelhütte</b> “ in der französischen Zeit	Wittlich Haus Mehs

Mit den obigen Terminen wollen wir gezielt die Arbeit des letzten Jahres fortsetzen und unseren Mitgliedern mit den Treffen in Bitburg und Wittlich die Möglichkeit geben, Veranstaltungen der Bezirksgruppe ohne große Anreise besuchen zu können. Nutzen Sie diese Angebote bitte auch um Kontakte zu pflegen, um Informationen auszutauschen oder „Knackpunkte“ zu lösen.

*Der Vorstand der Bezirksgruppe Trier wünscht  
allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern  
ein friedvolles Weihnachtsfest.  
Für das neue Jahr 2003 Gesundheit, und Erfolg  
- in allem was Sie sich vorgenommen haben.*

**Neuer Termin: Samstag,**

**11. Januar 2003, 17.00 Uhr**

**Vortrag Karl Oehms:  
Recherchen und Fragen  
zur eigenen Familienforschung**

**Ehrung der Herren Rudolf M. Gall und Günther Molz  
durch den Vorsitzendes des Beirates  
Herrn Dr. Frauenberger**

## **Jahreshauptversammlung**

**Bezirksgruppe Trier  
mit Neuwahlen**

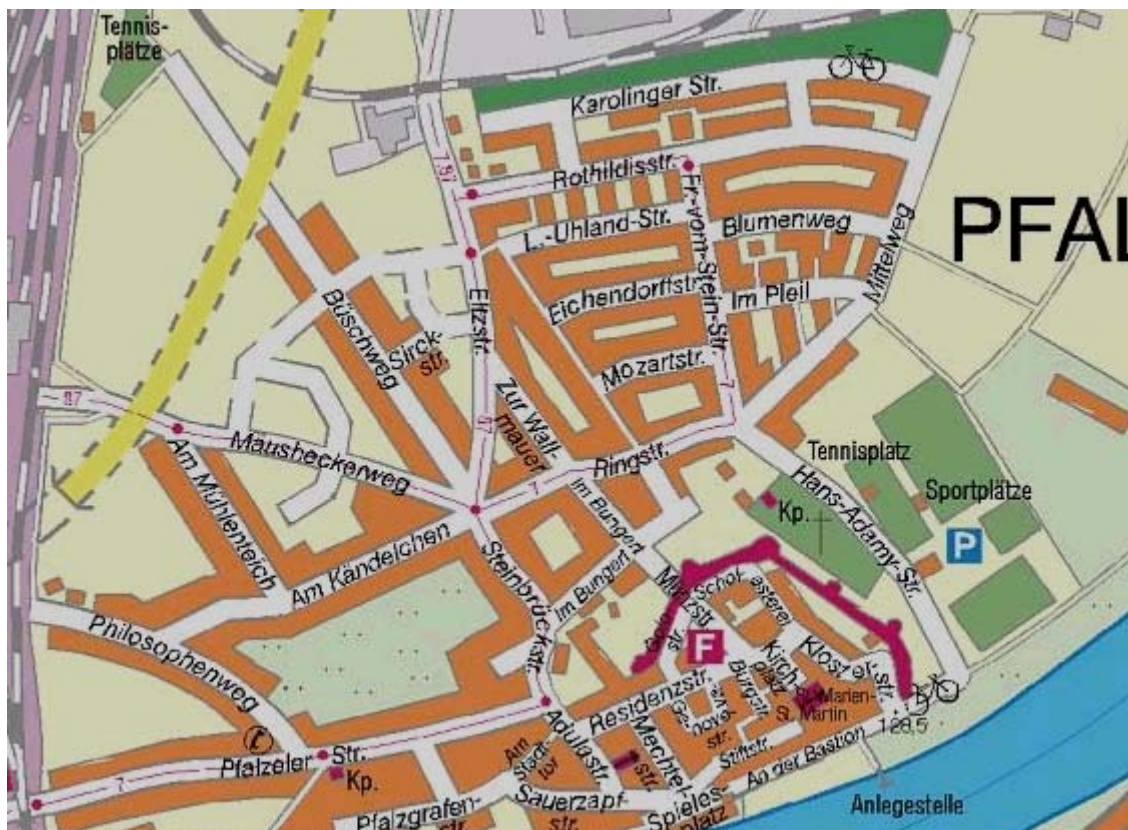
**Wo ?**

**Trier – Pfalzel**

**Residenzstraße = kurtrierisches Amtshaus**

(kaum Parkplätze ! Bitte parken Sie an der Stadtmauer, dort wo das Fahrrad eingetragenen ist = Anfahrt über Ringstraße – Hans-Adamy-Straße.

Von dort sind es maximal 200 m zum Amtshaus = **F**)



## Ein Rückblick auf die letzten Veranstaltungen:

- 14.09.2002** Nach einer Führung durch den historischen Ortsteil Trier-Pfalzels hatten wir einen Informationsaustausch zu „**Omega**“ angeboten. Im alten kurtrierischen Amtshaus von 1577 konnten Jörg Braun und Werner Lichter einem interessierten Publikum zu Arbeitsweisen, Recherchen und zur Lösung kniffliger Fragen Antworten und Lösungen anbieten. Die Reihe wird fortgesetzt und sehr empfohlen !
- 11.10.2002** Familienkundlicher **Stammtisch** – Fragen – Antworten – Austausch, „Kennen-Lernen“ standen im Mittelpunkt eines sehr spärlich besuchten Abends in Wittlich. Ein Resümee zog unser Mitglied Karl Musseleck aus Wittlich (Jahrgang 1915): „**das war mal ein schöner Abend**“.
- 07.11.2002** Mit dem Geschichtlichen Arbeitskreis Bitburger-Land wurde ins Haus Beda in Bitburg zu einem Diskussionsabend eingeladen zu dem Thema „Hof-/Haus- oder Familienname?“ Etwa 35 interessierte Teilnehmer verfolgten den Abend, der auch Schwachstellen hatte: Eine bessere Koordination und der Umgang mit einem Beamer werden zukünftig vor einem solchen Abend Pflichtaufgabe sein.
- 05.12.2002** Der turnusgemäße Arbeits- und Informationsabend in Trier diente überwiegend als Vorstandssitzung und den Zielen des Jahres 2003. Aber auch zwei neuen interessierten Familienforschern konnten Fragen und Hilfen zur Familienforschung angeboten werden.

<http://www.genealogienetz.de/vereine/wgff/Trier>

die Seite der Bezirksgruppe Trier mit Terminen, Beiträgen, Informationen

**Haben Sie schon mal unsere Homepage angeklickt?**

**Wissen Sie, wie viel Arbeit Frau Edelgard Jänen und Herr Jörg Braun im vergangenen Jahr für diese Seite aufgewandt haben?**

**Beiden Mitstreitern einen herzlichen Dank für ihr Engagement.**

*www.genealogie.lu oder: www.algh.lu*

**Schauen Sie auch mal über die Grenze! Oder umgekehrt: Luxemburg lag früher vor unserer Haustüre und unsere Recherchen sind eng mit Luxemburg verbunden.**

*Rudolf M. Gall, Cusanusstraße 22, 54294 Trier*

*Beantwortet Forscheranfragen*

## **Neu erschienen sind für den Bereich der Bezirksgruppe:**

Veröffentlichung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Sitz Köln, Nr. 161, Deutsche Ortssippenbücher der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte Serie B, Nr. 257

**Alois Schleder Familienbuch Irrel, Pfarrei St. Ambrosius  
mit Filiale St. Nikolaus, Prümzurlay, 1639 - 1899**

Veröffentlichung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Sitz Köln, Nr. 164, Deutsche Ortssippenbücher der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte Serie B, Nr. 252

**Thomas J. Schmitt Die katholische Pfarrei Sankt Martin in Wiesbaum mit Sankt  
Sebastian in Mirbach (1702) 1754 - 1899**

Veröffentlichung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Sitz Köln, Nr. 165, Deutsche Ortssippenbücher der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte Serie B, Nr. 251

**Thomas J. Schmitt Die Dompfarrei Sankt Petrus in Trier (1810) 1827 - 1899**

Veröffentlichung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Sitz Köln, Nr. 166, Deutsche Ortssippenbücher der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte Serie B, Nr. 261

**Matthias Emil Die Pfarrei Sankt Peter und Paul in der Grenzortschaft  
Hubsch Wallendorf, mit den Filialen Ammeldingen und Biesdorf,  
Dillingen und Hösdorf**

Veröffentlichung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Sitz Köln, Nr. 169, Deutsche Ortssippenbücher der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte Serie B, Nr. 253

**Leo Schuh Die katholische Pfarrei Sankt Laurentius in Waldrach an der  
Ruwer mit der (früheren) Filiale St. Nikolaus in Kasel  
1681 - 1899**

Quellen zur Genealogie im Landkreis Saarlouis und angrenzenden Gebieten, Band 26

**Thomas J. Schmitt Die Angehörigen der Evangelischen Gemeinde Trier  
1817 - 1840**

Im Laufe des Januar 2003 im Bistumsarchiv Trier einzusehen:

**Karl Oehms Familienbuch Trier-St. Antonius 1594-1815**  
XXXI und 1595 Seiten; mit „Omega“ erstelltes  
Familienbuch als Teil des Projektes „Familienbuch Trier“

Falls aus dem Kreis der Mitglieder weitere Veröffentlichungen geplant sind,  
bitten wir um Mitteilung für die nächste Ausgabe unseres Heftes.

# Unter vollen Segeln nach Amerika

**Von: Werner Lichter, 54298 Gilzem, Eisenacher Str. 20**

(mit Auszügen aus meinem Beitrag im Heft 37 des Geschichtlichen Arbeitskreises Bitburg-Land)

Um 1150 wurden aus allen Teilen Deutschlands Menschen im Gebiet „Siebenbürgen,, im heutigen Rumänien angesiedelt. Einen großen Anteil hatten dabei die Moselfranken. Man sprach dort in manchen Gebieten noch bis vor einigen Jahren einen Dialekt, der unserem Platt sehr vergleichbar ist ( 75 % ). Außerdem wanderten um 1300 Menschen in das Gottschaer Ländchen im heutigen Slowenien aus. Eine dritte Auswanderung, ebenfalls nach Südosteuropa, war der so genannte „Schwabenzug“. Die Siedler waren aber keineswegs Schwaben, sondern überwiegend Lothringer, Luxemburger und Trierer. Diese Auswanderung in das Gebiet des Flusses Theiß im Dreiländereck Ungarn, Rumänien und Jugoslawien begann ab 1715 und endete in der französischen Besatzungszeit um 1800. Etwa Einhunderttausend Menschen wanderten über die Donau mit Schiffen aus und ließen sich zum Teil in Wien registrieren.

## **Brasilien:**

Eine erste große Auswanderung nach Brasilien begann 1824 und erreichte ihren Höhepunkt in unserer Gegend 1828. Kaiser Don Petro (er regierte 1822-1831) lag die Kolonisation seines selbständig gewordenen Staates sehr am Herzen. Der Einfluß seiner österreichischen Frau wird bei der Anwerbung deutscher Kolonisten eine bedeutende Rolle gespielt haben.

Aus einem seinerzeit von der Kanzlei der Stadt Bremen beglaubigtem Aktenstück wurden den neuen Kolonisten folgende Zusicherungen gemacht:

- 1. Jede Familie erhält (berechnet nach der Familiengröße) 400 bis 600 Morgen Land, sowie Wiesen, Ackerland und Wald als freies ewiges Eigentum**
- 2. Ebenfalls gemäß der Familiengröße wird unentgeltlich zugeteilt: Pferde, Kühe, Ochsen, Schafe, Schweine, Hühner, usw.**
- 3. Jede Familie erhält das erste Jahr täglich einen Franken pro Kopf und im zweiten Jahr die Hälfte.**
- 4. Die ersten 10 Jahre sind abgabefrei von allen Einkünften.**

Dies war ein verlockendes Angebot. Es war der Speck mit dem nun die Agenten ihre Unteragenten anwarben und nun damit begannen, Siedlerfamilien anzuwerben. Die ersten 1824 ausgewanderten stammten überwiegend aus Auswanderer-Kontingenten aus den Staaten Hamburg, Hannover und Holstein. Wahrscheinlich hatten diese Auswanderer bereits auf eine Ausreisemöglichkeit gewartet und wurden von Major Schäffer dazu überredet nach Brasilien auszuwandern. Im März 1824 verließ das erste Schiff den Hamburger Hafen und am 06.11.1824 kam bereits das zweite Schiff in Brasilien an. Danach verlegte Major Schäffer seine Werbetätigkeit in den Hunsrück. 1825 weisen die Einwandererlisten Brasiliens erstmals Hunsrücker Auswanderernamen aus dem östlichen Hunsrück auf. 1826 werden es schon mehr, die Auswanderungsbewegung ergreift den mittleren Hunsrück und das Moseltal.

Die Einwandererzahlen:

1824	124	1827	1088
1825	908	1828	99
1826	828	Vereinzelte	120

also insgesamt 5855 deutsche Einwanderer in Brasilien 1824-1829.

Am 26.05.1826 wird die Bezirksregierung Trier auf das Werben der Agenten aufmerksam und lässt folgenden Text in den Bürgermeistereien verteilen:

*„Etwaigen Agenten des Schaeffer, welche in Ihrem Verwaltungsbezirk Versuche machen möchten, Auswanderer zu werben, mit Sorgfalt nachzuspüren, und wenn dergleichen betroffen werden sollten, wider dieselben mit der Strenge des Gesetzes zu verfahren..“*

Im Jahr 1826 beantragten in den Altkreisen Bernkastel, Bitburg, Trier-Land und Wittlich 71 Familien (308 Personen) die Auswanderung nach Brasilien. Am Ende des Jahres 1827 berichtet der Landrat Bärsh in Prüm, dass die Auswanderungssucht nun auch dort um sich greift. Insgesamt meldeten sich aus dem Altkreis Prüm 16 Familien bzw. 113 Personen zur Erstellung einer Auswanderungsgenehmigung nach Brasilien. Weiter schreibt Bärsh in einem Bericht hierzu: *„Besonders scheint der Kesselflicker Andre aus Badem sich mit diesem Geschäfte abzugeben. Auch zu Dudeldorf, namentlich in einem Wirtshause, sollen angeblich aus Brasilien geschriebene Briefe verbreitet worden sein. In diesen Briefen sollen ... schöne Dinge versprochen worden sein..“* weiter *„Auch zu Trier scheinen brasilianische Werber oder deren Helfershelfer ihr verderbliches Spiel zu treiben. Mehrere Einwohner von Philippsweiler versicherten mir, dass in einer Schenke in der Neugasse ... ein wohlgekleideter Mann zu ihnen gekommen sei, Dieser habe versichert, dass er selbst in Brasilien gewesen sei und habe ihnen dieses Land sehr angepriesen..“* Orgelspieler sagen folgendes Lied:

***Durch Gott sind wir berufen, sonst kam`s uns nie in Sinn.  
So glauben wir und wandern auf sein Geheiß dahin.  
Gott sprach zu Abrahame: Geh aus von Deinem Land  
In`s Land, das ich dir zeige durch meine starke Hand.  
Auch wir vertrauen feste auf Gott, sein heilig` Wort.  
So gehen wir von dannen jetzt nach Brasilien fort.***

Auch ein Spruch machte die Runde:

***Wir wollen nach dem neuen Lande,  
wir wollen nach Brasilien ziehen.***

Nach einer Aufstellung von 1827 sind in diesem Jahr 1085 Personen nach Brasilien ausgewandert:

Altkreis Bernkastel	88	Altkreis Bitburg	192
Altkreis Daun	104	Altkreis Merzig	67
Altkreis Ottweiler	47	Altkreis Prüm	146
Altkreis Saarbrücken	66	Altkreis Saarburg	73
Altkreis Saarlouis	85	Altkreis Trier-Land	139
Altkreis Wittlich	78	Trier-Stadtkreis	15

Einer der ersten Auswanderer (1825) berichtete später von der Überfahrt: *"Die Reise von der Mosel nach Bremen dauerte 4 Wochen. Bis zur Einschiffung und Abfahrt vergingen weitere 15 Wochen. Die Seefahrt bis Rio de Janeiro nahm 11 Wochen in Anspruch. Nach einem Aufenthalt von 7 Wochen in einem Lagerschuppen wurden weitere 2 Wochen benötigt, um über Porto Alegre das Ziel Sao Leopoldo zu erreichen."* Der Auswanderer war also 39 Wochen unterwegs bis er sein Ziel erreichte.

Etwa 3.000, meist arme Leute von Eifel, Hunsrück, Mosel und Saar, zum Beispiel der Gegend um Bollendorf, Spangdahlem, Speicher und Welschbillig wanderten 1826-1828 nach Süd-Brasilien aus. Das waren etwa 50% aller deutschen Auswanderer (5.855) dieser Zeit. Am 27.02.1828 berichtet der Bitburger Landrat nach Trier: *„ungeachtet ich dem Woyte verboten habe, seine aus Bremen mitgebrachten Schriften über die Auswanderung nach Brasilien im Publikum zu verbreiten und dadurch vermöge allerlei mündlicher Zusätze, zur Auswanderung aufzurufen, führt dieser Mann damit dennoch im Geheimen fort, und treibt einen solchen Unfug, dass der ganze Kreis gleichsam in Aufruhr geräth, und sogar aus dem Belgischen Neugierige herbeystürmen, um seine lügnerischen Vorträge anzuhören...“*

Viele Familien machten sich im Frühjahr 1828 zur Auswanderung nach Brasilien fertig. Allein aus dem Amt Speicher waren es 18 Familien. Aus der Gegend um Grewenmacher wollten 15 Familien auswandern. Viele von ihnen waren bereits schon zum Bremer Hafen abgereist, als der brasilianische Kaiser Don Petro auf Druck der Großgrundbesitzer beschloß, die deutsche Masseneinwanderung vorerst zu stoppen. Durch einen Bericht des brasilianischen Konsuls vom 22.01.1828 ermuntert, veröffentlicht die Bezirksregierung am 03.03.1828 auszugsweise folgenden Text und gedruckten Handzetteln in einer Auflage von 100 Stück: *„In gegenwärtigem Augenblick können in Folge der letzten Verfügung der Behörde keine neuen Kolonisten mehr aufgenommen werden, da die Zahl der bereits Angemeldeten übergroß ist.“*

Jetzt waren nur noch Arbeitskräfte und keine Siedler mehr erwünscht. Erst am Bremer Hafen angekommen erfuhren Viele hiervon: die Schiffe nahmen keine Auswanderer mehr auf. Viele der Rückkehrer, sie hatten ja Haus und Hof versteigert, wußten nicht mehr wohin, man schämte sich. Die Gemeinderechte waren aufgegeben und auch die Staatsangehörigkeit. Zudem hatte die Reise viel Geld gekostet. Die Auswanderer mußten auf ihrem Weg nach Bremen durch das damalige Königreich Hannover, wobei die Stadt Minden passiert wurde bzw. ab dem 3.9.1828 Münster und Osnabrück. Im Staatsarchiv Osnabrück befindet sich hierfür umfangreiches Aktenmaterial (Repertorium 122 – I – Iburg). In diesen Akten stehen die Namen von 524 Personen und 51 Familien. Diese Menschen stammten überwiegend aus dem Bezirk Trier, sowie teilweise aus Luxemburg (Gegend um Grewenmacher). Auf dem Weg nach Bremen wurden insgesamt 30 Familien aus der Trierer Gegend wegen Mittellosigkeit an der Grenze zum Königreich Hannover im Zeitraum vom 01.04. bis 01.11.1828 die Durchreise verweigert. In einen Bericht von 23.05.1828 wird die Einführung dieser Vorgehensweise wie folgt begründet:

*„Ein großer Teil dieser Familien, die in der Regel viele Kinder mit sich führen, ist über Münster, Warendorf, Bielefeld u. Minden nach Bremen gegangen und kehrt jetzt durch die hiesige Provinz zurück. Mehrere Familien haben die mitgenommene Barschaft verzehrt und fallen jetzt dem Publikum durch Bettelei zur Last. Auch ist zu befürchten, dass infolge von Reisestrapazen einige dieser Auswanderer erkranken und den hiesigen Gemeinden dadurch lästige Ausgaben erwachsen.“* Die Bezirksregierung Trier teilt am 30.06.1828 allen Landräten per Rundschreiben mit: *„Die Auswanderer nach Brasilien kehren jetzt scharenweise von Bremen in die verlassene Heimat zurück. Ein großer Teil derselben ist aus dem Luxemburgischen und führt Waffen bei sich.“* Weiter weist die Regierung die Landräte an, die zurückkehrenden Familien und Einzelpersonen zwar wieder aufzunehmen und sie in ihrem Gewerbe nicht zu stören, und weiter: *„Sie sind aber einstweilen --- und solange, als ihnen die selbst aufgegebenen Untertanenrechte nicht förmlich verliehen werden --- nur als fremde Außenbürger zu behandeln und nicht als wirkliche Gemeindemitglieder anzuerkennen.“*

Am 12.06.1828 heißt es in einen Bericht der Bezirksregierung an den Bitburger Landrat: „ganze Rückwandererkolonnen treffen in Köln aus Bremen ein.“ Am 30.06.1828 „ganze Truppen, hauptsächlich Luxemburger... treffen jetzt ein.“

Die Zahlen der 1828 ausgewanderten Personen  
nach Brasilien ergeben folgende Statistik:

Altkreis Bernkastel	57	Hiervon sind in Wirklichkeit aber nur
Altkreis Bitburg	13	99 in Brasilien eingewandert, der
Altkreis Trier-Land	215	Rest kehrte in die Heimat zurück.

Damals wurden in der Eifel und in Luxemburg durch die Rückwanderer viele neue Gehöfte und Orte gegründet, wie zum Beispiel Koosbüsch und Waxbrunnen um nur zwei Beispiele zu nennen. Die Auswanderungslust nach Brasilien war für viele Jahre dahin.

### Algerien:

Auch nach Algerien wanderten Menschen unserer Heimat aus. Dies geschah aber erst aus der Not heraus. Am 17.06.1844 schloß die Regierung der Provinz Rio de Janeiro mit dem Handelshaus „Delrue et Co.“ in Dünkirchen einen Vertrag über die Lieferung von 600 Kolonistenfamilien ab. Auf 13 Schiffen gingen etwa 2.000 Menschen auf diese Weise nach Brasilien. Der Konsul von Rio de Janeiro verfaßte am 29.07.1845 folgenden Bericht hierzu:

*„Die Provinz Rio de Janeiro hat mit dem Hause Karl Delrue et Co. in Dünkirchen für die Lieferung von 600 Kolonisten-Familien einen Kontrakt gemacht, und in Folge dessen sind bis Ende Juni 1845 sechs Schiffe mit 1140 deutschen Auswanderern, meistens aus Rheinhessen, Bayern (Pfalz), Preußen (Rheinland und Saarland) und Nassau hier angekommen. ... Es wird in einer Entfernung von 6 Stunden von Rio de Janeiro eine neue Kolonie unter dem Namen Petropolis ... gegründet, und die große Masse der von Dünkirchen kommenden Kolonisten ist zu diesem Zweck von der Provinzialregierung übernommen worden. Sie erhalten Ländereien auf Petropolis nach Verhältnis der Kopfzahl der Familien und gegen einen Pachtzins von 5000 Reis pro 1500 Ruten, der aber erst nach einer Frist von etlichen Jahren erhoben wird, und außerdem sollen sie mit Sämereien, eigenem Vieh und den unentbehrlichsten Ackergerätschaften versehen werden. Petropolis hat der Kaiser zu seiner Sommerresidenz gewählt. Es wird daselbst ein Palais gebaut, und wenn der Ort wegen seiner Lage auf der höchsten Gebirgskette in der Umgegend von Rio de Janeiro zur Zucker- und Kaffeepflanzung sich durchaus nicht eignet, so gedeihen dort oben aber europäische Gemüse und Früchte, und die Nähe zur Hauptstadt sowie die Leichtigkeit der Kommunikationen, die noch bedeutende Verbesserungen zu gewärtigen haben, sichern der Kolonie einen reichlichen und bequemen Absatz für ihre Erzeugnisse...“*

Im Bezirk Trier wurde damals folgender Spruch gesungen:

***Nach Brasilien ziehen wir, Brasilien ist nicht weit von hier.***

Aber nur die zuerst angekommenen Auswanderer hatten Glück. Die Reise per Schiff nach Rio de Janeiro dauerte etwa 100 Tage. In Brasilien angekommen wurden einige Hundert erst gar nicht mehr in Rio benötigt. Sie wurden in anderen Teilen Brasiliens angesiedelt oder sich selbst überlassen.



Als die Schiffe bereits fort waren kamen immer noch Auswanderer in Dünkirchen an. Bis Ende 1845 wurden weiterhin Auswanderer von Dünkirchen nach Brasilien verschifft. Dann trat das Unfaßbare ein. Über das Geschehen berichtete die Trierische Zeitung vom 14.07.1845: *„Die Leute schmachten noch heute in tiefstem Elend, werden auf die schnödeste Weise mißhandelt, und von allen ihnen gemachten Versprechungen hat man wenige oder gar keine erfüllt.“* Bei der Bezirksregierung in Trier traf ein vom Handelshaus Delrue aus Dünkirchen verfaßtes Schreiben vom 01.08.1846 ein. In diesem hieß es: *„Das Haus Delrue in Dünkirchen hat erklärt, dass es nicht mehr in der Lage ist, auch nur einem einzigen Auswanderer freie Fahrt nach Brasilien zu gewähren. Jeder Auswanderer muß im voraus an das genannte Haus seine Überfahrt, seine Logis und Essen während seines Aufenthaltes in Dünkirchen bis zur Abfahrt aus diesem Hafen selbst bezahlen. Ungefähr 800 Auswanderer, die in das größte Unglück geraten sind, nachdem sie in ihrer Hoffnung getäuscht wurden, nach Brasilien zu fahren, werden demnächst nach Afrika geschickt werden.“*

So warteten nun 860 Personen aus dem Trierer Raum in Dünkirchens Gassen und Plätzen auf ihre Gelegenheit zur Überfahrt nach Brasilien. Sie sollte niemals kommen. Bald wurden Sammlungen von der dortigen Bürgerschaft veranstaltet, um die größte Not zu lindern. Am 08.08.1846 wurde in Dünkirchen mit Genehmigung des Bürgermeisters ein Wohltätigkeitskonzert abgehalten mit dem Titel *„donné au bénéfice des Allemands.“*

Dann wurden die Leute mit Kriegsschiffen nach Algerien gebracht um dort als Kolonisten eingesetzt zu werden. Während der Überfahrt starben bereits 26 Frauen u. Kinder. Bereits im folgenden Jahr veröffentlichte die Bezirksregierung Trier 54 Totenscheine von Algerienauswandern, welche die Franzosen zugesandt hatten. Frankreich gründete mit den überlebenden Auswanderern die Ortschaft La Stidia; andere Deutsche ließen sich in Mostraganem oder Algier nieder. Zehn Jahre später lebten in Algerien nur noch 343 Auswanderer.

Für fast alle Algerien und Brasilienauswanderer dieser Zeit 1828-1846 gilt:

***Der ersten Generation der Tod,  
der zweiten die Not und erst der dritten das Brot***

Die Auswanderung nach Algerien erreichte 1847 einen neuen Höhepunkt. Der Bürgermeister Binz berichtet am 10.02.1847 an die Bezirksregierung: *„Seit einigen Tagen regt sich die Auswanderungssucht hier wieder bedeutend, zeigt sich am Meisten aber in Herforst und Preist, wo die Noth am Größten ist und keine Unterstützung gewährt werden kann. Einige der Auswanderungslustigen wollen nach Amerika, die anderen nach Algerien auswandern. Es hat sich das Gerücht verbreitet, die Königl. Französische Regierung bestreite die Reisekosten derjenigen, welche nach Algerien auswandern wollten. Diese Gerüchte sollen von Metz aus verbreitet werden, weshalb denn schon Deputierte dorthin entsandt worden sind. Alle Gegendarstellungen, welche ich den Leuten gemacht habe, halfen nichts, und ebenso wenig das Anraten nach Preußen zu ziehe.“*

Damals wollten aus dem Amt Speicher 35 Familien und Einzelpersonen auswandern, die meisten nach Algerien. Doch aufgrund negativer Berichte der aus Metz zurückgekehrten Entsandten wanderten nur einige Wenige tatsächlich nach Algerien aus. Andere gingen nach USA.

Ab 1856 kam es erneut zu einer Auswanderungswelle nach Algerien. Er waren dies die Jahre 1856-1857. In den Begründungen dieser Auswanderer hieß es „*Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft*“ und „*Hoffnung auf besseren Erwerb*“. Wie es diesen Auswanderern nach Algerien letztendlich erging ist eine interessante Ausgabe, die es zu erforschen gilt.

### **Amerika:**

Die große Auswanderung nach USA begann für Deutschland angeblich bereits 1683, andere sprechen von 1608. Das traditionelle Ziel der deutschen überseeischen Auswanderung war bereits im 18. Jahrhundert die Britischen Kolonien in Nordamerika. Bis um 1800 wanderten etwa 250.000 Menschen aus Deutschland nach USA aus. An dieser so genannten Pfälzischen Auswanderung war unsere Gegend nur in sehr geringem Ausmaß beteiligt. Insgesamt wanderten zwischen 1815 und 1914 etwa 5.500.000 Deutsche nach USA aus.

Die eigentliche USA-Auswanderung dies Kreises Bitburg-Prüm begann 1847, eben kurz nach den gescheiterten Algerien- und Brasilienauswanderungen vieler Landsleute. Dies waren Einwohner aus Bitburg-Matzen. Sie brachten es innerhalb weniger Jahre zu gewissem „Reichtum“, jedenfalls ging es ihnen bedeutend besser als zuvor in der Heimat. „*wir haben hier soviel an jedem Tag zu essen, wie ihr es nur einmal im Jahr nämlich bei der Kirmes habt*“. Die in der Gegend um Bitburg umher gereichten Briefe schilderten für damalige Verhältnisse Unglaubliches. Insgesamt haben den Bezirk Trier zwischen 1824 und 1900 so um die 100.000 Menschen auf diese Weise verlassen. Viele Millionen Mark wurden mitgenommen. Auch aus Luxemburg sind etwa 72.000 Menschen ausgewandert. Das Ziel dieser Auswanderer war zu 95 % die USA.

### **Hier folgt ein Brief eines Kordeler Auswanderers von 1854**

Dayton Michigan

Januar 31 1854

An  
Johann Bartzen in Cordel  
Landkreis und Regierungsbezirk  
Trier  
Königreich Preussen Europa

Terikobi te 22 ten Januar 1854

Werthester Herr Onkel Joh. Jos. Barzen

*Schon lange hatte ich ein herzliches Verlangen an Euch zu schreiben. Ich bin jetzt beinahe drei volle Jahre in Amerika und habe noch niemahls Zeit oder Gelegenheit zum Schreiben, daher will heute ich doch die Feder ergreifen um Euch zu wissen thun wie es mir geht.*

*Als ich zu Hause fortging um nach Amerika, daß war ein schwerer Abschiedstag, doch es leuchtete mir auf allen Wegen ein herlicher Glücksstrahl es ging mir auf der ganzen Reise bis auf den heutigen Tagen Gott sei dank sehr gut und bin bei allen meinen Unternehmen Arbeiten glücklich gewesen. Als ich in Amerika kam da ging ich bis Alt-Bufallo und arbeite hier 3 Monate, von da ging ich dan bis Schigago da war ich 1 Monat, von Schigago nach Michigan City, da war ich 2 Monat(e), von da ging ich dan bis hierher und bin bis jetzt gut zu Wege gekommen.*

*Hir bin ich jetzt beinahe 2 Jahre und arbeite indes bei Farmen, lese Bauern. Doch endlich bin ich Müde geworden Bei den Farmern denn die Wäsche und das Flicker kostet auch soviel das ich konnte 2 Monat Arbeiten für Jahr für Jahr, daher habe ich nun den Plan gefaßt und habe mich verheirathet. Das ist jetzt 3 Monate.*

*Lieber Onkel, da ich jetzt nun verheirathet bin daher ersuche ich Sie ergebenst wenn es sein kann mir die Sachen oder das Vermögen welches mir zusteht von Seiten meiner Mutter und mir erfallen ist zu verkaufen so gut ihr könnt, und mir das Geld im Wechsel Course auf die Illinois Staats Bank in Schigago zu übersenden. In dem Falle wo ich jetzt bin brauch ich das Geld zudem was ich mir erspart habe da ich gesonnen bin mir im nächsten Frühjahr ein Landgut zu kaufen, den ich weis eines hier das mir so gut gefällt als eines in Deutsch-Land und da ich es jetzt noch im Preis kaufen kann. Es sind hundertundvierzig Acker Land welches schön eben und ohne Stock ist mit Haus und Stallung,*

*so 40 Acker schöner Wald. Das ist so wenn ihr ihn in Deutschland hättet Reich genug wäret. Daher denke ich wenn ich das Geld aus Deutschland was ich zu gut habe hätte es kaufen könnte. Das Landgut ist mir schon angeboten für eine Summe von siebenhundertundfünfzig Dollars. Daher ersuche ich Sie doch wenigstens dringend mir das Geld oder doch eine baldige Antwort zurück wie es mit der Sache steht.*

*Bei meinem Vater war ich in Wißkonsin in der Stadt Southport, und mein Bruder war bei Mir und wo er jetzt ist weiß ich nicht. Mein Vater ist noch in Southport. Sie sind alle frisch und gesund und grüßen euch vielmahls.*

*An meinen Bruder und Schwester!*

*Lieber Bruder wenn es nur möglich ist das du fortkommen kannst so mache dich sobald als möglich auf den Weg den hier kannst du in 1 Monat mehr verdienen als du zu hause in 10 Monaten so auch meine Schwester. Lieber Bruder wen(n) du noch zu hause bist und bist willens zu kommen so acordiere bis nach Detroit, von da bezahle einzle Stationen bis Terikobi. Expeschen und schreibe mir sobald du in New York komst einen Brief oder dem Tage von Sie in das Schiff gehen. Ich bekomme 16 Amerikanische Dollar und kostenfreie Wohnung und Garten. Soviel kannst du nicht in einem Jahr in Deutschland verdienen.*

*Wenn doch der Theodor Schmidt wüßte wo ich wär, so wär er doch schon längst auf dem Wege mich zu suchen so auch alle Kameraden. Wenn Sie wüßten wie es hier in Amerika ging der schlechste Tag den ich hate war doch besser als eure Kirmestag. Die Lebensart ist nicht unerschiedlich der Arme hat nur 3 mahl sein Fleisch wie der Reiche sein Weitzen Brod und noch viele andere gute Sachen. Hier kann der Lust und Liebe zur Arbeit hat und Arbeiten will seine 15 Dollars oder nach preußischem Geld seine 20 Thaler und Kosten verdienen bei den Bauren oder sonst auf irgend eine Andere Arbeit ohne Kost Tag für Tag sein Dollars. Daher denckt euch aus wie es hier ist man lebt sozusagen ohne Sorgen.*

*Endlich will ich mein Schreiben schließen neues weis ich nicht zu schreiben ich und meine Frau sind noch frisch und gesund und grüßen Euch alle vielmahlen.*

*Joseph Werwi*

*Mein Adres ist (auf latein müß ihr ihn schreiben): Joseph Werwie Brevnier County Dayton Post Offizze, Staat Michigan*

### Bibliothek der Bezirksgruppe Trier - Fortsetzung

Die Bücher werden beim Vorsitzenden, Herrn Gall, aufbewahrt. Für die Einsichtnahme sollte ein Termin vereinbart werden (Anschrift/Telefon-Nr. siehe Briefkopf). Herr Gall ist auch auf telefonische Anfrage gerne bereit nachzuschlagen und Auskunft zu erteilen.

Nr.	Äutor	Titel	WGfF Band	Jahr
74	Sonderheft	Rheinische Friedhöfe; GOLZHEIMER Friedhof zu DÜSSELDORF	55	1990
75	Sonderheft	Rheinische Friedhöfe; 3. Sammelband	76	1995
76	Sonderheft	Familien- und Namenweiser Rheinischer Kirchenbücher Heft 2; Pfarrei OBER- und NIEDERZÜNDORF	72	1995
77	Sonderheft	Familien- und Namenweiser Rheinischer Kirchenbücher Heft 3; Pfarrei KÖLN-MERHEIM, SCHWEINHEIM, STRUDEN, WICHHEIM, OSTHEIM	82	1996
78	Sonderheft	Familien- und Namenweiser Rheinischer Kirchenbücher, Heft 4; KÖLN-MÜHLHEIM	89	1997
79	Sonderheft	Familien- und Namenweiser Rheinischer Kirchenbücher, Heft 5; LOHMAR mit SCHEDERHÖHE und BIRK	100	1998
80	Sonderheft	Familien- und Namenweiser Rheinischer Kirchenbücher, Heft 1;	69	1994
81	Raitz von Frenz	Deutsche Ahnenreihen, Heft I bis IV, Nr. 1 - 296	52	1990
82	Herm. Th. Dellmann	KLEVE und THOMBURG		1998
83	Elsa Oberkalkofen	Die Sippe DUDEN	61	1992
84	Karl H. Boley	Beiträge zur Ortsgeschichte von MONDORF / Siegkreis; vorm. 1809, Ortssippenbuch A 286	125	2000
85	Karl H. Boley	Beiträge zur Ortsgeschichte von BERGHEIM / Sieg mit MÜLLEKOVEN, vor 1809, Ortssippenbuch A 285	124	2000
86	P. Paul Hilgers	Die Häusernamen der Pfarrei OBER- und NIEDEREHE		
87	Philipp Rupp	Heiratsakten der kath. Pfarrei St. Peter zu BOUS / Saar, 1794 - 1809; Verein für Heimatkunde im Landreis Saarlouis, Landrat SLS		1978
88	Constantin Cnyriem	Chronik der Familie Keller aus Saarburg-Beurig, Königswinter 1999		1999
89	Dittmar Lauter	Jakob von Osburg; in: Hochwälder Geschichtsblätter, 10/98, Zeitschrift der Vereinigung der Heimat- und Geschichtsfreunde im Hochwaldraum e.V., Seite 22-45		1998
90	Helmut Lehmler	Preussisches Urkataster 1828/30; Bodennutzung, Eigentum, Namenwelt - Band 2: BÜRRING und WIEDDORF	96	1998
91	M. Thomas	Kölner Genealogische Blätter, Heft 1; herausgeber: M. Thomas, Köln, in Zusammenarbeit mit der Bez. Gruppe Köln der WGfF		1974